

besonders bei den Aitolern und Athenern entschiedene Erbitterung hervorgerufen, die indeß bei Lebzeiten Alexanders nicht zum Ausbruch kam. Nach dessen Tode 323 aber konnten Phokion und Andere nicht hindern, daß Leosthenes, ein früher wegen seiner makedonischen Gefinnung verbannter tüchtiger Feldherr, der später aber Alexanders Partei verlassen hatte, den Auftrag erhielt Söldlinge zu werben. Zu den geworbenen 8000 M. stießen in Aitolien noch 7000, die Athener boten ihre Bürger auf und bemogten die Akarnanen, Dorer, Lokrer, Phokier, die thessalischen Ainiannen und Doloper u. s. w., sowie aus dem Peloponnes Argos, Siphon, Elis, Phliäs, Messenien, Arkadien zum Beitritt. Der makedonische Feldherr Antipater hatte sich gegen diese Macht in Eile gerüthet, vermochte indeß nur 13,000 M. Fußvolk und 600 Reiter dem mehr als doppelt so starken griechischen Heere entgegenzustellen: Krateros stand mit 10,000 Veteranen noch in Kilikien. Eine Flotte von 110 Trieren unter Kleitos erhielt den Befehl, möglichst in der Nähe zu operiren. Im Sommer 323 rückte Antipater nach Thessalien vor, dorthin aber bald ein Treffen bei Herakleia (*H. ἐν Τραχίνοι*), und in Folge dessen verließen die Thessaler, besonders 2000 Reiter, und andere nördliche Hellenen sein Heer und gingen zu den Griechen über. Er zog sich in die Beste Lamia zurück, welche Leosthenes nun eng einschloß, was freilich manche Griechen bemog, während des Herbstes und Winters in ihre Heimat zurückzukehren. Dazu kam noch im Anfange des J. 322 der Tod des Leosthenes selbst, welcher bei einem Ausfalle des Antipater schwer verwundet wurde und starb. An seine Stelle trat zwar wieder ein tüchtiger Mann, Antiphilos; allein da der Makedoner Leonnatos aus Throgien zum Entsatze herbirückte mit 20,000 M. Fußvolk und 2500 Reitern, so sah er sich genöthigt, die Blokade aufzuheben und diesem entgegenzugehen. Wenige Meilen nördlich von Lamia kam es zu einem Reitergefechte, in welchem Leonnatos seinen Tod fand. Antipater bekam aber dadurch Gelegenheit, über die das Land durchziehenden Höhen (wegen der feindlichen Reiterei vermied er die Ebenen) bis an die makedonische Grenze zu gelangen, um dort in einem festen Lager die Ankunft der Veteranen des Krateros zu erwarten. Während dieser Zeit — 323 und Anfang 322 — war auch zur See operirt worden, und zwar hatte Kleitos bei den eginadischen Inseln gesiegt. *Diod. Sic.* 18, 16 ff. Bald darauf langte Krateros an, und nun wuchs das makedonische Heer bis auf 48,000 M., während des griechische nur 28,000 M. unter meist unerfahrenen Führern zählte. Am Peneios stonden sich beide Heere lange gegenüber, bis die Griechen sich bei Krannon am 7. Metageitnion (5. Aug.) 322 zur Schlacht verleiteten ließen, in der zwar die thessalischen Reiter siegten, das übrige Heer aber den makedonischen Veteranen nicht Widerstand leisten konnte. War auch militärisch der Kampf unentschieden geblieben, so war der Muth der Hellenen gebrochen. Sie begannen zu unterhandeln. Antipater wies die an ihn nun geschickten Gesandten ab, indem er erklärte, mit einem der einzelnen Staaten besonders unterhan-

auslöste. Die thessalischen Orte wurden rasch wieder gewonnen, die übrigen hellenischen Städte beeilten sich in Masse sich zu unterwerfen, so daß Athen und Aitolien bald vereinzelt da standen. Die Athener waren völlig muthlos. Dem anrückenden Antipater gingen Phokion und Demades nebst anderen athenischen Gesandten entgegen, um die Ergebung auf Gnade und Ungnade abzuwenden. Vergebens. Antipater bestand auf seinen Forderungen: Auslieferung des Demosthenes, Hyperetides u. A. (die sich indeß durch die Flucht entzogen hatten), Belegung der Burg Munichia, Bezahlung der Kriegskosten und einer Strafe, Bechränkung der Demokratie durch Verminderung der Zahl der Bürger auf 9000, die ein Vermögen von mindestens 20 Minen besäßen. Und so geschah es; die abweichenden Redner wurden auf Antrag des Demades zum Tode verurtheilt und verfolgt. Besser ging es den Aitoliern, die im letzten Moment noch einen guten Frieden erhielten, weil Antipater und Krateros im Frühjahr 321 durch die asiatischen Verhältnisse aus Griechenland abberufen wurden. *Val. Grauert, Analecten S.* 260 ff. *Droben, Gesch. des Hellenismus I.* S. 94 ff.

**Lamos**, *Λάμος*, 1) *h. Laistrygonos*. — 2) St. Kilikiens an einem Flusse *gl. A.*, welcher die Grenze zwischen dem rauen und dem eigentlichen Kilikien bildete; er führt noch jetzt seinen Namen.

**Λαμπαδηφορία**, *λαμπαδηφορία*, auch einfach *λαμπας*, *ἀγών λαμπαδῶν* u. s. f., Fackellauf, fand namentlich in Athen statt (*h. darüber Leiturgia*, 3.), aber auch an anderen Orten, wie zu Korinth und Byzanz, zu Teos, Amphipolis.

**Lampetia** *h. Helios*.

**Lamponius**, *Marcius*, ein Lucaner, befehligte im Bundesgenossekriege die Italiier gegen Rom (*Plut. Sull.* 29.) und bestieg im J. 90 den *Vicinus Crassus* bei *Oramentum*. Er gehörte zu den italischen Meerführern, welche sich am längsten wehrten. Er hatte sich nach Bruttium zurückgezogen, von wo aus er Sicilien erobern wollte. Im J. 82 verband er sich mit dem jüngeren Marius und fand bei seinem Zuge gegen Rom durch Sulla vor den Thoren der Stadt den Tod. *Plut. Sull.* 29. *Comp. Lys. et Sull.* 4. *App. b. c.* 1, 41.

**Lampridius**, *Aelius*, ein römischer Geschichtschreiber der späteren Kaiserzeit, einer der *h. scriptores historiae Augustae*, scheint nicht lange vor *Vespian* (*Vop. Prob.* 2.) im 3. Jahrh. n. C. gelebt zu haben. Wir besitzen von ihm in nicht sehr empfehlenswerther Sprache und Darstellung die Lebensbeschreibungen der Kaiser *Commodus*, *Diadumenus*, *Helioababalus* und *Alexander Severus*; wahrscheinlich rühren auch die Lebensbeschreibungen von *Pertinax* und *Geta* von ihm her. Herausgegeben mit den übrigen *h. scriptores historiae Augustae*, zuletzt von *Jordan* und *Coffenhardt* (1864), von *Peter* (1865).

**Lampsakos**, *Λάμψακος*, bedeutende, von den Phokaiern gegründete Stadt Myiens an nordöstlichen Theile des Pelleponnos. Hier sollte *Aphrodite* den *Priapos* geboren haben, dessen *Cultus* hier seinen Hauptstich hatte. Wegen des guten Weines, der hier wuchs, schenkte *Kerys*